

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das böse Haus

Auffenberg, Joseph

Karlsruhe, 1834

V.

[urn:nbn:de:bsz:31-85792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85792)

Hat er ein sehr entschlossenes Gesicht.
Die Stirn' ist offen — frei der Blick, kein Falsch
Im Auge. (Geht vor.)

Hi! so wagt es dennoch Einer! —
Wie wird die respectable Stadt sich ärgern.
Es richtet der gesunkene Credit
Sich wieder fröhlich auf die goldnen Beine.
Da hieß es — „Niemand geht mehr zu dem Alten“,
Und wenn er jährlich tausend Thaler bietet.
Ventre Mahom! *) Sie haben sich verrechnet,
Die Lein- und Seisensieder. Ha, ha, ha!
Ein schmucker Vogel fliegt in's starke Garn
Und der erprobte Jäger ist zufrieden.
(Geht munter umher, ein altes Lied summend.)

5.

Susanna führt den Georges herein, und gibt ihrem Bruder
die Schlüssel wieder.

Cornelius.

Ist alles wieder gut verriegelt?

Susanna.

Ja.

Cornelius.

Der Brief klingt rein. Jetzt zeigt mir eure Hände.

Susanna

(holt die Lampe, Cornelius besteht bei ihrem Schein die Hände
Georges, murmelnd)

Et erit quasi signum in manu tua.

*) Schwur des Königs.

(Pause. Froh für sich.)

Sie sind beinahe besser, als der Brief.

(Laut.)

Ihr werdet steinalt.

Susanna

(bei Seite).

Älter als der Heinrich? !

(Pause.)

Cornelius

(geht umher — dann bleibt er hart vor Georges stehen, ihn
mit den Blicken durchbohrend — barsch.)

Kopf in die Höh! Seht mir gerad' in's Auge!

Georges.

Das kann ich nicht, verehrter Herr und Meister!

Cornelius.

Warum nicht? He?

Georges.

Das wißt ihr selbst am besten.

Cornelius

(mit finstern Stolz).

Weiß ich's? — (Pause.)

Wie alt?

Georges.

Bis Jänner drei und zwanzig.

(Pause.)

Cornelius.

Wie gehen die Zechinen von Venedig?

Georges.

Drei Quart zu Brügge, Herr, und Eins zu Gent.

Cornelius.

Das Scheldefrachtgeld?

Drei Sor

Es zeigte
Der Bru

Wann w

Man wei

Der wack
Und dem

Geht viel

Es wird

Der Phö
Habt ihr

Den Mar

Georges.

Im Pariser Münzfuß

Drei Sous. (Pause.)

Cornelius.

Giebt es in Gent viel Neuigkeiten?

Georges.

Es zeigte sich ein schrecklicher Bankrott.

Der Bruder Lieven Herdes ist gefallen.

Cornelius.

Wann wird er wieder aufsteh'n?

Georges.

D sehr bald.

Man weiß, er schaffte heimlich viel bei Seite.

Cornelius.

Der wackre Mann! — ich hab' nichts bei ihm stehen,
Und dennoch freut mich's.

Georges.

Edles Mitgefühl!

Cornelius.

Geht viel dabei verloren?

Georges.

Ziemlich, Herr!

Es wird um Zehn — fürs Hundert abgerechnet.

Cornelius.

Der Phönix! Ei! ei! ei! **Ventre Mahom!**

Habt ihr zu Nacht gespeist?

Georges.

Ja, edler Meister.

Cornelius.

Den Namen Goulenoire habt ihr nicht gestohlen,

Denn schwerlich ist der Schweif des Satans schwärzer
Als euer Schnurrbart und dies wilde Haar.
Kommt morgen wieder und wir werden sehen —
Es ist schon lang, daß mir ein Lehrling fehlt,
Zur großen Pein der abgelebten Hände.

Georges

Beim heiligen Georges! Ich glaube gar ihr wöllt,
Der neue Lehrling soll im Freien schlafen.
Ich bin Flamänder — kenne Niemand hier,
Und hoffte auf ein gutes Bett bei euch.

Cornelius

(schlägt die Hände über dem Kopf zusammen.)

Ein gutes Bett! — nun, wie man's nimmt.

(Zu Susannen.)

He! he!

Der neue Lehrling geht sehr rasch zu Werke;
Doch — das gefällt mir. — „Ein gewagtes Wort;
„Ein gut Gewissen“, — sagt der Mattenjäger. — *)
So sei es denn! — ich nehm' ihn heut noch auf.

(Er fährt zusammen.)

Ohut! —

(er und Susanna lauschen. Man hört außen Tritte nahen,
und einige dumpfe Trommelschläge.)

Oh! die Ronde von Plessis les Tours.

Ein Todtenmarsch ist heiterer als die

Musik. — (Zu Susanna.)

Den Schlüssel von dem Lehrlingszimmer.

Susanna

(will das Licht nehmen.)

*) König Ludwig.

Was? —
Der liebe

Wer oben

Wie denk

Ich habe

Und kenn

Geraden,

Auf jede

Nur einen

Ein Sou

Indeß —

Ihr müß

Susanna

Hinauf!

Ihr trink

Cornelius

(erschrickt.)

Was? — ohne Licht willst du uns lassen? Fort!
Der liebe Mond hilft dir den Schlüssel finden.

Susanna.

Wer oben wär! (zur Seite ab.)

Cornelius.

Nun, Herr von Goulenoire!

Wie denkt ihr euer Brod euch zu verdienen?

Georges.

Ich habe wenig Geld, doch viel Verbindung,
Und kenne alle Handelswege, die
Geraden, wie die krummen. Ihr gebt mir
Auf jede Mark, die ich für euch gewinne,
Nur einen Sou. Ihr sollt zufrieden sehn.

Cornelius.

Ein Sou! Ein Sou! Das ist ja gräulich viel!

(rechnet heimlich.)

Indeß — wir wollen sehen.

Susanna (kommt zurück.)

Cornelius

(nimmt ihr die Schlüssel ab, fröhlich.)

Kommt, Goulenoire!

(nimmt die Lampe.)

Ihr müßt euch in der ersten Nacht behelfen.

Susanna! trag' die Rissen und die Decke

Hinauf! auch einen Krug mit frischem Wasser.

Ihr trinkt doch keinen Wein?

Georges.

Niemals, mein Meister.

Cornelius.

Das lob' ich mir; das gibt euch leichtes Blut
Und schweren Beutel.

(Singt heiser)

Allons mon ami! comtez et taisez!

(Beide ab.)

Susanna.

So haben wir denn wieder einen Lehrling!
Der arme Junge! wär' er minder fröhlich,
Er würde viel dem stillen Heinrich gleichen.
Vielleicht tritt nun ein guter Geist mit ihm
In dieses böse Haus. — (Pause.) Mich hungert sehr.
Und — zu der Trude soll ich nicht mehr geh'n,
Die mir so oft ein warmes Süppchen kochte.
Ich schleiche doch zu ihr; o ganz gewiß!
Ich hoffe, daß mein Heinrich schuldlos starb.
Dann will ich recht inbrünstig zu ihm flehen;
Er soll Erlösung mir bei dem erwirken,
Der auch die grauen Haare hat gezählt.

(Man hört den Cornelius oben rufen.)

Susanna, spute dich!

Susanna.

Ah — so! ich muß

Das Armesünderbettlein wieder rüsten.

Es schliefen nach einander Vier darin!

Jetzt schlafen sie noch tiefer. — —

Armer Junge!

(Ab zur Seite rechts.)

Der Vorhang fällt.

Hohes
zeigt die
Kamin,
Man hö
und die G

G

U

S

S

U

B

J

S

R

G

D

J

(An einer
im